

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22½ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26¼ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Kirchner, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breitenwea Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 257.

Halle, Sonntag den 3. November
Hierzu eine Beilage.

1850.

Bekanntmachung.

Der Halle'sche Kurier für Stadt und Land ist schon seit länger als 40 Jahren Eigenthum der Franckeschen Stiftungen. Nur die Herausgabe des Blattes war in den letzten Jahrzehnten an die Gebrüder Schwetsche gegen eine contractlich festgesetzte Lantieme verpachtet. Der betr. Contract ist jetzt von Seiten des Herra Dr. G. Schwetsche und den Erben seines verstorbenen Bruders gekündigt und deshalb von uns beschlossen worden, den Kurier, Halle'sche Zeitung für Stadt und Land, vom 1. Januar k. J. ab in eigenem Verlage herauszugeben. Indem wir ein geehrtes Publikum hiervon vorläufig in Kenntniß setzen, zeigen wir zugleich an, daß dieser Kurier fortbauernd die Stelle des Kreisblattes vertreten und daß er wie bisher täglich mit Ausnahme des Montags in demselben Format und für denselben Preis erscheinen wird. Alles Weitere behalten wir einer späteren ausführlicheren Bekanntmachung vor. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß es zunächst eben nur dieser vorläufigen Anzeige bedarf, um das Interesse der wohlthätigen Stiftungen, die unserer Leitung anvertraut sind, gehörig zu wahren, und auch aus diesem Grunde der sicheren Hoffnung, daß das Publikum unserem Blatte die bisherige Theilnahme erhalten werde.
Halle am 1. November 1850.

Das Directorium der Franckeschen Stiftungen.
Dr. H. Niemeyer. Dr. Fr. A. Eckstein.

Der vorstehenden Benachrichtigung glaube ich hinzufügen zu müssen, daß nach dem Erscheinen der neuesten Preisverordnungen der bisherige Pacht-Contract unserer Seite allerdings gekündigt, den Franckeschen Stiftungen dagegen für alle Fälle ein den veränderten Umständen entsprechender Jahresbetrag, so lange die finanziellen Verhältnisse der Zeitung es gestatten, von uns dargeboten, die Annahme des letztern aber durch eine Verfügung des Königl. Ministeriums der Geislichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten abgelehnt worden ist. Mit Beginn des künftigen Jahres wird in dem bisherigen Schwetsche'schen Verlage eine politische Zeitung erscheinen, welche nach wie vor der Sache der deutschen Einheit und des Constitutionalismus dienen und namentlich auch die Interessen der Landwirtschaft und des vaterländischen Gewerbes in der gewohnten Weise vertreten soll. Eine nähere Mittheilung darüber wird vorbehalten.

Halle, d. 2. Nov. 1850.

Dr. G. Schwetsche.

Deutschland.

Halle, d. 2. Nov. (Früh 9 Uhr.) Nach einer telegraphischen Depesche, die uns soeben zugeht, bringt der hessisch-thüringische Eisenbahnzug, welcher heute Morgen abgegangen, die Nachricht mit, daß die Baiern in Hanau eingerückt seien und die Preußen heute nach Kassel abgehen sollen. Ob diese Nachrichten gegründet, ist im Laufe des Tages zu erwarten.

Halle, d. 1. November. Wir fahren in unseren Erörterungen über die handelspolitische Stellung Oesterreichs zu Deutschland und deren allgemein politische Bedeutung, an den vorgestrichenen Artikel genau anknüpfend, fort.

Die folgenden aus amtlichen Angaben entnommenen Tabellen, denen wir die erforderlichen Berechnungen und Reductionen zu desto besserer Uebersicht beigelegt haben, zeigen nicht nur in der Handelsgröße, sondern auch in der Productions- und dormaligen Verzehrungskraft und in der damit aufs Innigste verknüpften Kultur der Völker beider Handelsgebiete, des Zollvereins und Oesterreichs, die besprochenen immensen Unterschiede.

Einfuhr im Zollverein und in Oesterreich 1846, (nach österreichischen Werthmaßstäben).

Waarengattung.	im Zollverein Thlr. Cour.	in Oesterreich Fl. C. M.	auf den Kopf	
			im Zollverein Sgr.	in Oesterreich Sgr.
Kaffee	14,298,183	6,567,225	14.74	3.81
Zucker	14,300,958	8,960,383	14.78	5.20
Taback	10,156,936	1,221,438	10.47	0.70
Getreide	9,005,325	3,756,732	9.29	2.18
Wein	4,166,940	2,434,327	4.30	1.41
Indigo	11,384,340	3,597,600	11.74	2.90
Baumwolle	7,889,096	14,314,112	8.13	8.31
Flachs, Hanf, Werg	3,512,075	2,309,649	3.62	1.34
Echafwolle	4,194,344	2,307,080	4.32	1.34
Seide	7,987,770	1,152,330	8.24	0.67
Häute und Felle	8,197,151	7,842,660	8.45	4.55
Baumwollengarn	44,435,230	5,239,320	45.82	3.04
Leinengarn	5,205,840	1,561,097	5.38	0.90
Wollengarn	4,073,860	2,604,340	4.20	1.51
Eisen- u. Eisenwaaren	13,692,052	955,787	14.12	0.55
Wollenwaaren	5,133,870	81,382	5.30	0.05
Baumwollenwaaren	2,598,336	511,260	2.68	0.30
Leinenwaaren	1,318,612	63,101	1.36	0.04
Seidenwaaren	2,221,120	24,000	3.32	0.01

Als nothwendige Ergänzung finde die Ausfuhrtablelle in den wichtigsten Handelsgegenständen noch einen Platz:

Ausfuhr im Zollverein und Oesterreich 1846.

Waarengattung.	im Zollverein Thlr. Cour.	in Oesterreich Fl. C. = M.	auf den Kopf	
			im Zollverein Egr.	in Oesterreich Egr.
Wollenwaaren	17,109,540	8,219,560	17.64	4.77
Baumwollwaaren	17,823,568	1,278,400	18.38	0.74
Seidenwaaren	10,492,361	3,261,910	10.82	1.89
Seidenwaaren	7,628,320	1,360,000	7.87	0.79
Eisen- u. Stahlwaaren	3,935,081	4,604,418	4.06	2.67
Glas, Glaswaaren	2,525,886	6,250,783	2.60	3.62
Getreide, Hülsenfrüchte, Samen	17,284,586	8,870,757	17.82	5.15
Wolle	3,864,336	7,504,640	3.98	4.35
Seide	924,840	24,900,770	0.95	14.45
Flachs, Hanf, Berg	3,608,333	1,012,615	3.72	0.59

Das Verhältniß beider Handelsgebiete zu einander kann fast nicht ungünstiger sein, und dennoch würde es sich noch ungünstiger herausstellen im Vergleich mit dem Handel des Steuervereins und der übrigen norddeutschen isolirten Gebiete.

Von fast gleichem Gewicht mit der Größe des Gesamthandelswerthes ist die Richtung des internationalen Verkehrs, sie ist vielleicht noch wichtiger und einflussreicher, weil sie die bestehenden Beziehungen zweier Handelsgebiete charakterisirt. Um aber die Anhäufung von Tabellen zu vermeiden, wird es genügen anzuführen, daß Oesterreich für $25\frac{9}{10}$ Mill. Thlr. oder 35 Proz. seines ganzen Ausfuhrtrags nach dem Zollverein und über denselben nach andern Ländern sendet und dafür für $25\frac{1}{9}$ Mill. Thlr. oder $29\frac{3}{5}$ Proz. der Gesamtausfuhr vom Zollverein empfängt. In der letzten Summe sind aber für 13 Mill. Thlr. Waaren, die der vereinsländischen, deutschen Produktion gar nicht angehören und nur durchgeführt werden. Der eigentliche Aktivverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich ist daher für das erstere jährlich um $12\frac{7}{10}$ Mill. Thlr. nachtheilig. In dem günstigsten Falle beträgt die Handelsverbindung Deutschlands mit Oesterreich kaum 16 Prozent des zollvereinsländischen Gesamtverkehrs, nimmt also eine so untergeordnete Stelle ein, daß sie mit den Vordländern an der Nordsee nicht verglichen werden kann. An diesem großen Mißverhältniß d. s. Verkehrs und an dem dadurch allein für Deutschland entstandenen Nachtheil ist allein Oesterreich schuld. Es ist daher vollkommen gerechtfertigt, wenn Preußen als Vertreter des Zollvereins und in Betracht der großen Nachteile, welche Deutschland durch die bisherige Handelspolitik Oesterreichs erlitten hat, sich gegen jede Handelsvereinbarung mit demselben sträubt. Ein Vertrag kann nur dann erst geschlossen werden, wenn Oesterreich zuvor eine Reform seines Systems ausgeführt hat, welcher die Grundsätze des Zollvereins als Maß dienen. Der Zollverein muß es für Pflicht und Gebot der Nothwendigkeit ansehen, daß die Bedingungen des biderseitigen Aktivhandels zuvor egalisirt werden. Uebrigens ergibt sich aus den bereits angeführten thatsächlichen Verhältnissen, daß der bisherige Zustand ferner nicht mehr aufrecht erhalten werden darf, weil die Interessen des Zollvereins erheblich verletzt wurden. Will Deutschland seine Interessen wahren, so darf es die einseitige Grenzsperr nicht ungeduldet hinnehmen, es würde vielmehr Oesterreich an der empfindlichen Seite zu treffen suchen müssen, um für seinen Aktivhandel billigere Bedingungen zu erzwingen und damit das gestörte Gleichgewicht der kommerziellen Bewegung ausgleichen zu können. Der Zollverein hat die Nachteile wohl empfunden und erkannt und die leitende Macht hat bereits im Einzelnen Schritte gethan, die Verluste durch eigene Maßnahmen zu verhüten. Wie empfindlich dies Oesterreich ge-

fühl hat, zeigt die Depesche des Fürsten Schwarzenberg vom August v. J. über die preussischen Tarifpropositionen für die Kasseler Konferenz, worin sich die österreichische Regierung auf ihre Vorschläge über Verschmelzung der Interessen beruft und darin indirekt das Geständniß ablegt, daß dieselben Propositionen den Nebenweck haben, die durch die österreichische Handelspolitik nothwendig gewordenen zollvereinsländischen Repressalien unwirksam zu machen, mithin einen Schlag abzuwenden, den sie verdient hat, den sie aber nicht selbst sühnen will. Und dies ist eben der Charakter der österreichischen Vorschläge. Oesterreich fordert eine Reform von Deutschland, und hält selbst ein System aufrecht, dessen Wirkungen in gleicher Weise die eigenen einheimischen Kräfte niederhält, als es den deutschen Interessen schädlich ist. Es fordert eine innige Verbindung mit den deutschen Interessen und unterläßt nichts, diese Interessen in systematischer Konsequenz zu verletzen. Es verlangt ein gegenseitiges Aufgehen in einander, und verleugnet seine Kenntniß der natürlichen Grundlagen und Bedingungen, auf denen die deutsche Handelspolitik beruht. Es will die Herrschaft über den Handel der Ost- und Nordsee, es will über die Gewerbekräfte in den Flußgebieten der Oder, der Elbe, der Weser, des Rheins gebieten und sie zum Fundamente des handelspolitischen Baues machen, den es an den Ufern der Donau, der Theiß und des Po aufzuführen hat; Deutschland soll der Garant für den österreichischen Besitz Italiens und das Mittel für die Wiedergewinnung der schmachvoll verlorenen Sulinamündung werden. Eine Forderung, welche allen Bedingungen der deutschen Existenz widerspricht.

Berlin, d. 2. November. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Ober-Steuer-Controleur Lindenbergh beim Haupt-Zoll-Amte zu Wittenberge und dem Handarbeiter Johann George Körner zu Werder die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen; und den bisherigen Landraths-Amts-Verweser v. Madai zum Landrath zu ernennen.

Der Prinz Wilhelm von Preußen ist von Homburg v. d. H. und der Prinz Waldemar von Lippe-Detmold, von Detmold hier angekommen. — Der Prinz Albrecht ist nach Warschau und der Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Glücksburg nach Magdeburg von hier abgereist.

Heute findet eine Sitzung des Staatsministeriums und morgen ein Conseil unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Königs Statt, in welchem die schwebenden Fragen zur Entscheidung kommen sollen. Auch über die Einberufung der Kammer dürfte in diesem Ministerrath ein definitiver Entschluß gefaßt werden.

Nach der Off. Btg. soll Rußland im Falle eines Krieges zwischen Preußen und Oesterreich gesonnen sein, zum Schutze der eigenen Länder gegen möglicherweise neu entstehende Rebellion in Ungarn und Galizien, diese österr. Kronländer zu besetzen.

Es gewinnt den Anschein, daß die kriegerische Spannung, in welche kürzlich die politischen Beziehungen mehrerer europäischen Großmächte zu einander getreten waren, auf dem Wege gegenseitiger Nachgiebigkeit und Anerkennung gerechter Forderungen ausgeglichen werden dürfte.

Die hiesigen Blätter erhalten Mittheilungen über eine beabsichtigte Mobilisirung der Armee. Wir können dagegen bemerken, daß die Regierung unter den gegenwärtigen Verhältnissen sich zur Ergreifung dieser Maßregel nicht veranlaßt sieht. (D. R.)

Die Augsburg'sche Postzeitung schreibt über den Inhalt des von Seiten der sogenannten deutschen Bundesversammlung an die streitenden Theile in den Herzogthümern zu richtenden Inhibitorium: Die holsteinische Armee erhält den Befehl, Schies-

wig gänzlich zu räumen, der König von Dänemark wird in seine Rechte als Landesherr Holsteins wieder eingesetzt, während der Bund alle Rechte wahr und unter seine Obhut nimmt, die aus dem bekannten Bundesbeschlusse von 1816 resultiren. Verweigern die Holsteiner den Gehorsam, so requirirt die Bundesversammlung Bundesstruppen, und zwar nicht allein von den „bundesgetreuen“ Staaten, sondern wahrscheinlich auch von einigen Gliedern der bisherigen Union, deren geographische Nähe sich vorzugsweise dazu eignet. Findet man auch von dieser Seite Kenitz, so wird durch andere Bundesstruppen executivisch gegen die betreffenden Regierungen verfahren werden. „Dem Marsche der Bundesstruppen nach Holstein hin“, sagt derselbe Correspondent, „kann Preußen keinen Widerstand entgegensetzen, weil dieser einer Kriegserklärung gegen die übrigen Großmächte gleichkäme. Es muß also ruhig zusehen, wenn feindliche Heere sich in seinem Rücken aufstellen. Dadurch allein aber schon werden alle seine Kriegsoperationen in der Mitte Deutschlands unmöglich gemacht.“

Frankfurt, d. 29. October. Ich ging heute Nachmittag hinaus nach Bockenheim, zu sehen, ob vielleicht noch kurhessisches Militair da sei. Die Einwohnerschaft stand auf den Straßen, weil man fürchtete, daß nach dem Abmarsche der Truppen vielleicht Baiern oder Oesterreicher einrücken könnten. „Hätten wir jetzt nur die Preußen wieder!“ hörte ich überall laut rufen. — Es ist das dasselbe Städtchen Bockenheim, wo vor etlichen Monaten etliche Soldaten der preussischen Garde- Landwehr blutige Händel gehabt hatten. Jetzt ist schon Alles wieder vergessen, und als ich in einem Weingarten nach jenem Vorfalle frug, hieß es: die Bürger seien selbst schuld gewesen, es seien eben von denen, welche der Oberst des Garderegiments, Herr v. Schlichting, ganz richtig bezeichnet habe.

(D. R.)
Erst heute bekannt gewordenem Befehl des Kurfürsten von Hessen sind sämtliche kurhessische Truppen bis auf eine geringe Zahl von Depot-Mannschaften beurlaubt. Von den Zwecken liegt der nächste, in Verbindung mit dem beabsichtigten Einrücken fremder Truppen stehende so auf flacher Hand, daß es nicht nöthig ist, ihn auszusprechen. Der andere ist Reduzirung des Militairs, daraus erwachsende Kostenersparniß, zugleich aber auch die darin begründete Leichtigkeit, das Offiziercorps zu reformiren, indem man bei weniger und geringeren Truppenkörpern eine weit mindere Anzahl von Offizieren nöthig hat, und daher von den vorliegenden Abschießes- gesuchen beliebigen Gebrauch hinsichtlich aller derer machen kann, denen man kein Dienstvertrauen mehr widmen will.

Der in Bundestagsachen gut unterrichteten Deutschen Volkshalle wird aus Frankfurt geschrieben: das Benehmen Hannovers ist unerklärbar; es sind bereits sechs Wochen, daß die Bundesversammlung der hannoverschen Regierung den Befehl erteilte, ein Truppencorps von bestimmter Anzahl an der kurhessischen Grenze zusammenzuziehen. Dies ist bis jetzt nicht nur nicht geschehen, sondern es ist auch nicht die mindeste Antwort auf diesen Befehl erteilt worden. Nur unter der Hand hat die Bundesversammlung in Erfahrung gebracht, daß circa 6—800 Mann Hannoveraner an der kurhessischen Grenze stehen sollen.

Kassel, d. 30. Octbr. Es hat sich seit gestern hier nichts weiter ereignet, auch ist über die fernern Plane unsers schwarzgelben Ministeriums Sicheres noch immer nicht bekannt geworden. Einige Beurlaubte vom 3. Infanterieregiment, dessen Garnison Hanau ist, sind in voriger Nacht mit dem erst zwischen 11 und 12 Uhr angekommenen Bahnzuge hier eingetroffen und haben ausgesagt, das 3. Regiment sei bis auf einen Stamm von 25 Mann per Compagnie am 23. Octbr. beurlaubt worden.

Ob dieselbe Maßregel bei dem Garderegiment eintreten sollte, hatten sie nicht anzugeben vermocht. Da es jedoch wahrscheinlich ist, daß bei allen Truppentheilen gleichförmige Maßregeln in Ausführung gebracht werden, so sollte man fast an eine vorläufige Auflösung des kurhessischen Armeecorps glauben können, ohne daß eine Verabschiedung des Offiziercorps erfolgen werde. Manche fürchten, daß unsere Truppen oder ihre Cadres außerhalb der Landesgrenzen hin verlegt und den verfassungstreuen Offizieren Uebles widerfahren werde. Unter der Herrschaft des Rechts und der Geseze wäre freilich so Etwas gar nicht denkbar, aber unter einem Regimente, wie Kurhessen dormalen zu besitzen das Unglück hat, ist Alles möglich; diese Hassenpflug, Wilmar, Wolmar, Scheffer und Consorten führen Bibel und Christenthum, Kirche und Glauben fortwährend im Munde, um desto bequemer über jedes göttliche Gebot, über jede menschliche Pflicht sich hinaussetzen zu können. Sie sind frech genug, die Einfälle ihrer herrschsüchtigen Laune für göttliches Recht auszugeben, und dem Fürsten einzureden, daß er einen freien Herrscherr. An bethätige, indem er moralisch genöthigt ihren Willen zu dem seinigen mache. Schon jetzt mit dem Fluche des Landes, ja Deutschlands, belastet, werden diese verbrecherischen Minister und ihre Helfershelfer von der Geschichte unerbittlich gerichtet und selbst von dem Gotte verworfen werden, dessen Namen sie heuchlerisch auf den Lippen tragen.

Die Handwerkercompagnie ist nach Wolfsanger, einem eine halbe Stunde von Kassel gelegenen Dorfe, in dessen Nähe ein Pulvermagazin, verlegt worden. Demnächst wird eine der Hasenpflug'schen entgegengesetzte, von einigen Mitgliedern der aufgelösten Ständeversammlung verfaßte Denkschrift über die kurhessische Angelegenheit die Presse verlassen.

Die Bürgergarde ist wieder ganz wie sonst in voller Dienstthätigkeit, oder vielmehr in verdoppelter. Sie hatte schon in der vorletzten Nacht auf die an den Bürgermeister der Stadt ergangene Requisition das Local des Haus- und Staatschazes besetzt, und ist jetzt fest eingeschlossen, den Haus- und Staatschaz gegen Gewalt männiglich zu schützen, obgleich doch auch in einer Zuschrift der Direktion der Schazverwaltung das dahier verbliebene Schützenbataillon zur Verfügung gestellt ist.

Als erfreulichen Beweis für die verfassungsmäßige Gesinnung des neuen Bezirksdirectors Wachs können wir die Thatsache mittheilen, daß derselbe allerdings die Stempel notirt, auch die Bürgergarde noch anerkennt, welche er neuerdings zur Stellung einer Wache für die bevorstehenden Verhandlungen des Schwurgerichts förmlich requirirt hat. — Der landständische Ausschuß hat heute gegen den vormaligen Justizbeamten, jetzigen Bezirksdirector Harbordt zu Hanau eine Anklage wegen Verfassungsverletzung beschlossen, weil derselbe, bevor er Bezirksdirector geworden, seinen Actuar angewiesen hatte, Stempel zu verwenden. Der Ausschuß hat erst jetzt durch eine Mittheilung des Obergerichts genauere Kenntniß von der Sache erhalten. Uebrigens soll auch die Staatsprocuratur bereits gegen Hrn. Harbordt eingeschritten sein.

Kassel, d. 30. October. Wie ein Traumbild sind die jüngsten Ereignisse an uns vorübergegangen. Mit einem Schlage ist der Kriegszustand aufgehoben, die Wachen aus den Buchdruckereilokalen sind entfernt, Detter seiner Haft entlassen und gleichzeitig sind sämmtliche Truppen abgezogen. Alles dies geschieht mit einer solchen Hast, daß man glauben sollte, der Krieg habe schon begonnen, und man fürchte, von Preußen abgeschnitten zu werden. Wir waren am verwichenen Sonnabend allerdings auf etwas Wichtiges gefaßt, aber auf einen solchen Fall nicht. Gewiß ist, daß an diesem Tage die Entlassungspatente von Wilhelmabad angelangt waren. Sie sollten am Montage den Offizieren gegeben werden. Inzwischen kam am

Sonntag gegen Abend eine zweite Depesche, worin der Befehl erteilt war, keinem Offizier den Abschied zu geben, und sofort nach Empfang des Reskripts Anstalten zum Abmarsche der Truppen zu treffen. Dieses Schreiben des Kriegsministeriums war so flüchtig geschrieben und so unzusammenhängend, daß man vermuthen muß, der Befehl zum Abziehen der Truppen sei kein direkter, sondern vom Bundestage gegeben. In dem gedachten Reskripte heißt es ungefähr: „Alle Truppen sofort abmarschiren. Richtung Frankfurt. Alles mitnehmen, was nicht nagelfest. So viel Truppen hier lassen, als nothwendig zur Besetzung Zeughauses und Pulvermagazins. So lange bis gleichsam durch fremde Truppen abgelöst werden. Treffen Sie bestmögliche Anordnungen und lassen Sie sich nähere Auskunft bei den betreffenden Abtheilungen geben u. s. w.“ Sofort nach Empfang dieser Depesche theilte Haynau den Kommandeuren die Ordre mit. Mittlerweile war die Nacht hereingebrochen. Das war ein Rennen, ein Lärmen, ein Durcheinander, als man es im Kriege bei der wildesten Flucht kaum gesehen. Kaum Einer konnte sich in dieser Nacht dem Schlafe hingeben. Gegen Morgen war Alles marschbereit, um 10 Uhr begann der Abmarsch. Gestern sahen wir bereits mehrere preussische Offiziere in Uniform hier, von denen sich einer in das Kommandanturgebäude begab. Der Telegraph zwischen Frankfurt und Berlin ist in den letzten Tagen so sehr in Anspruch genommen, daß Privatpersonen ihn nicht benutzen konnten, wenigstens nicht mit dem sonst üblichen Vortheile der schnellen Beförderung. Zwischen Marburg und Gießen war die Telegraphenlinie gestern Morgen beschädigt, ob durch Zufall oder absichtlich, hat noch nicht konstatiert werden können. Es mag hier die Bemerkung Platz greifen, daß die kurhessische Regierung sich der Telegraphen selten und nur in solchen Fällen bedient hat, wo kein Geheimniß vorlag. Die preussischen Truppendurchzüge durch Kurhessen haben vorläufig aufgehört. Die letzten Mannschaften kamen vorgestern durch Hersfeld. Die bairische Grenze ist jetzt vollständig besetzt.

Dem Vernehmen nach hat der hier versammelte Congress der Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten beschlossen, sich bis auf Weiteres zu vertagen.

München, d. 28. Oct. Sämmtlichen Verlegern, Redactoren und Eigentümern hiesiger Zeitungen wurde heute auf der königlichen Polizeidirektion eine ministerielle Mittheilung darüber gemacht: daß es wünschenswerth sei, daß unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen über Stand, Stärke und Operationen des verbündeten bairisch-österreichischen Heeres nur verbürgte Nachrichten veröffentlicht werden — diese Vorsicht mache selbst schon der bewaffnete Friede nothwendig. Demzufolge vereinigten sich die meisten Glabenen dahin, in der Regel nur offizielle Berichte abzudrucken. Auf dieselbe Absicht geht auch eine Vermahnung des Kriegsministeriums an sämtliche Offiziere und Militärbeamte, das Amtsgeheimniß nicht zu verletzen, indem gegen die Uebertreter mit Untersuchung, Pensionirung und selbst Dienstentlassung eingeschritten werden müsse.

Würzburg, d. 26. October. Der Gensd'armerie-Stationcommandant Konrad Stöck zu Tann wollte am 24. d. M. mit den Sachsen-Weimarischen Gensd'armen zu Geisa im Drie Schleida, Weimarischen Gebiets, das jeden Monat übliche dienstliche Zusammentreffen abhalten. Da Schleida jedoch, was Stöck vorher nicht wußte, bereits von königlich preussischen Truppen besetzt war, so wurde Stöck vor den commandirenden General geführt, welcher ihn um den Zweck seiner Dahinkunft befragte, und ihn unter der Erwiderung, daß der Gensd'armerie-Gränzverkehr nunmehr aufgehört habe, mittelst Militairbegleitung über die Gränze zurückbringen ließ. Ich be-

richte Ihnen dieses Faktum, damit kein übertreibendes Gerücht Platz greifen könne.

Wie die N. M. Z. aus München mittheilt, hat der commandirende Fürst Paris von dem Commandirenden der königl. preussischen Truppen in Schleida eine Erklärung darüber verlangt, welcher sofort entgegenzusehen ist.

Riel, d. 30. October. Generalmajor Hahn verweilt noch immer hier, während die beiden Mitglieder der Statthaltertschaft nach längeren Berathungen im Staatsrathe sich abwechselnd ins Hauptquartier begeben, um dort, wie berichtet wird, mit dem commandirenden General Berathungen zu pflegen.

Mendensburg, d. 29. Oct. Bei Eckernförde liegen nur noch zwei dänische Kriegsschiffe; die anderen Kriegsschiffe sind von dort fortgesegelt. Die Brücke, welche die Dänen bei Cappeln über die Schlei gelegt hatten, ist abgebrochen, mithin werden solche einstweilen die Landschaft Schwansen aufzugeben beabsichtigen. Die Fregatte „Eckernförde“ ist bei hohem Wasserstande ausgelegt und man erwartet die Ankunft eines Dampfschiffes, das dieselbe bugstren oder geleiten wird.

Stadt-Theater in Halle.

(Oper.)

Donnerstag, d. 31. Oct., ging Boieldieu's komische Oper: „Die weiße Dame“ in Scene. Das melodiereiche, in seinen größeren Ensemble-Szenen wahrhaft ausgezeichnete Meisterwerk hat sich nun bereits 25 Jahre in der Gunst des großen Theaterpublikums erhalten; da die Oper jedenfalls in der nächsten Zeit auf unserer Bühne wiederholt wird, so sei nur vorläufig bemerkt, daß die Aufführung mit Fleiß vorbereitet war, und daß die meisten Solo und Ensemble-Sätze allgemeinen und sehr verdienten Applaus erhielten. —

Ist das gut eingübte Chorpersonal etwas achtsamer auf den Dirigentenstab des Herrn Wettig, nuancirt es hier und da feiner, werden die Solopartien alle so charakteristisch durchgeführt wie z. B. Herr Zoost den Gaveston darstellt, so wird gewiß auch der strengere Kunstrichter mit Theilnahme und Anerkennung die Aufführung der interessanten Oper genießen. G. Rauenburg.

Verzeichniß

der

in der Sitzung der Stadtverordneten

am 4. November d. J. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Verwendung eines Legats zum Sickenhausfond.
- 2) Ministerial-Rescript in Betreff der Mahlsteuer.
- 3) Bau-Etat pro 1851.
- 4) Festsetzung des Tarifs über die Zuschreibgebühren bei Besitzveränderungen.
- 5) Gottesacker-Kassen-Etat pro 1851.
- 6) Mittheilung einer Petition aus Westphalen um Einführung von Schießgerichten.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf §. 3 des Gesetzes vom 21. Decbr. 1849, die Ermäßigung der Briefportotaxe betreffend, wird in Ansehung der dadurch angeordneten Einführung von Marken zum Frankiren der Briefe Folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

1) Vom 15. November d. J. ab kann die Frankirung der Briefe, welche bei einer preussischen Postanstalt aufgegeben werden und entweder nach Orten des preussischen Postbezirks oder nach einem zum deutsch-österreichischen Postvereine gehörigen Staate bestimmt sind, mittelst Marken bewirkt werden. Der gedachte Verein umfaßt bis jetzt außer dem ganzen preussischen Postbezirk sämtliche Kaiserlich österreichische Kronländer,

Baiern, Sachsen, Mecklenburg-Strelitz und Holstein. Der Beitritt anderer deutscher Post-Verwaltungen steht binnen Kurzem zu erwarten.

Dieselbe Art der Frantirung kann auch auf die Muster-Sendungen, so wie auf die Sendungen von Drucksachen unter Kreuzband, Anwendung finden, auf letztere jedoch nur in so weit, als das für dieselben zu berechnende Porto durch die vorläufig auszugebenden Werthforten von Marken berichtigt werden kann.

Für die rekommandirten Briefe kann die Berichtigung des Franko's sowohl, wie der Rekommandations-Gebühr, gleichfalls durch Verwendung von Marken geschehen.

Desgleichen können alle diejenigen Briefe, welche in dem Bestell-Bereich der Aufgabe-Post-Anstalt verbleiben (Stadt- und Landbriefe) von dem obigen Zeitpunkt ab durch Marken frantirt werden.

Endlich ist auch die Vorauszahlung des Bestellgeldes für die verschiedenen Briefpost-Sendungen durch Verwendung von Marken zulässig.

Da zur Zeit die Portosätze für die Briefe nach den fremden, zu dem deutsch-österreichischen Postvereine nicht gehörigen Staaten größtentheils mit Bruchgroschen abschneiden und eine theilweise Frantirung dieser Briefe nicht statthaft ist, so muß bei dieser Korrespondenz die Frankatur mittelst Freimarken noch so lange ausgesetzt bleiben, bis die mit den betreffenden fremden Post-Verwaltungen über die Einführung ermäßigter, abgerundeter Portosätze eingeleiteten Unterhandlungen zum Schlusse geführt sein werden.

Ferner ist die Frankatur mittelst Freimarken nicht zulässig für alle Sendungen, die ihrem Gewichte oder ihrem Inhalte nach zur Beförderung mit der Briefpost nicht geeignet sind und zur Fahrpost gehören. Zu den letzteren Sendungen sind zu rechnen:

- Die Briefe ohne angegebenen Werth, welche, wenn sie nach Orten des preussischen Postbezirks bestimmt sind, das Gewicht von 16 Zolllothen überschreiten, und wenn sie nach einem der Postvereins-Staaten adressirt sind, das Gewicht von 4 Zolllothen erreichen, insofern nicht durch einen Vermerk auf der Adresse die Beförderung pr. Briefpost ausdrücklich verlangt ist;
- alle Briefe mit angegebenem Werthe;
- die Briefe, worauf Barzahlungen stattgefunden haben;
- die Briefe mit Post-Worschuß;
- alle Paket-Sendungen mit und ohne Werthangabe.

Findet bei den vorgeordneten Briefen und Sendungen eine Frankatur durch Marken dennoch statt, so muß solche als nicht geschehen betrachtet und der Brief oder die Sendung als unfrantirt abgefertigt werden.

2) Die zum Frantiren bestimmten Marken tragen das Bildniß Sr. Majestät des Königs in Stahl gestochen und geben den Werth in Zahlen und Worten an.

Solche Marken sind vorläufig angefertigt worden zu den Werthsbeträgen von $\frac{1}{2}$, 1, 2 und 3 Sgr. bergroichen, und zwar von $\frac{1}{2}$ Sgr. auf weißem Papier mit orangefarbenem Druck; von 1 Sgr. auf rothem Papier mit schwarzem Druck; von 2 Sgr. auf blauem Papier mit schwarzem Druck; von 3 Sgr. auf gelbem Papier mit schwarzem Druck.

In jeder Marke befindet sich als Wasserzeichen ein das Bildniß Sr. Majestät des Königs umgebender Lorbeerkranz.

Die Marken sind bogenweise gedruckt. Jeder Bogen enthält deren 150 Stück in 10 Reihen neben, und 15 Reihen unter einander, und ist auf der Rückseite mit einem Klebstoff versehen.

3) Das Frantiren der Briefe mittelst Freimarken geschieht in der Art, daß auf der Adressseite des Briefes, und zwar in der oberen Ecke links, eine oder so viel Marken, als zur Deckung des tarifmäßigen Franko erforderlich sind, haltbar befestigt werden, was durch Anfeuchten des auf der Rückseite der Marken befindlichen Klebstoffes und Aufdrücken der Marken geschieht. In der Regel sind die Marken von dem Absender selbst auf den Briefen zu befestigen und die auf solche Weise frantirten Briefe zur Erleichterung des Dienstes, gleich den unfrantirten Briefen, in die Briefkästen zu legen. Werden gleichwohl Briefe, welche nach dem preussischen Postbezirk oder nach den Postvereins-Staaten bestimmt sind, gegen baare Erlegung des Franko bei den Postanstalten aufgegeben, so liegt die Befestigung der entsprechenden Marke der annehmenden Postanstalt ob.

Rekommandirte Briefe bleiben stets, auch wenn ihre Frantirung schon seitens des Absenders durch Marken stattgefunden hat, behufs Ertheilung des Aufstufungscheins, am Brief-Annahmefenster abzugeben.

Einfache Briefe, d. h. solche, welche unter 1 Loth Zollgewicht wiegen, sind in der Regel nur mit einer dem einfachen Porto-Betrage des Briefes entsprechenden Marke zu bekleben, wogegen die Frantirung schwererer Briefe, für welche doppeltes und mehrfaches Porto zu zahlen ist, gewöhnlich mit zwei und mehr Marken der betreffenden einfachen Taxe zu bewirken ist. Es soll indeß auch gestattet sein, für einen einfachen Brief, welcher z. B. 2 Sgr. Porto kostet, statt einer Marke zu 2 Sgr., zwei Marken zu 1 Sgr., oder

für einen einfachen Brief, dessen Taxe 3 Sgr. beträgt, statt einer Marke von 3 Sgr., drei Marken zu 1 Sgr. oder zwei Marken zu resp. 2 Sgr. und 1 Sgr. zu verwenden. Eben so soll dem nichts entgegenstehen, wenn für einen doppelten Brief, dessen einfache Taxe 1 Sgr. beträgt, statt zwei Marken zu 1 Sgr., eine Marke von 2 Sgr. in Anwendung gebracht wird. Bei rekommandirten Briefen ist die Rekommandations-Gebühr durch eine Marke à 2 Sgr., oder durch 2 Marken à 1 Sgr. zu berichtigen. Das Bestellgeld, sofern dessen Vorauszahlung vom Absender gewünscht wird, ist, wenn der Brief nach einem Orte bestimmt ist, woselbst sich eine Postanstalt befindet, durch Verwendung einer Marke à $\frac{1}{2}$ Sgr., wenn aber der Brief nach einem Orte im Umkreise einer Post-Anstalt gerichtet ist, durch Verwendung einer Marke à 1 Sgr. zu berichtigen, und muß die Freimarke für das Bestellgeld nicht auf der Adressseite, sondern auf der Siegelseite des Briefes befestigt werden, um keinen Zweifel zu lassen, daß die Marke zu dem gedachten Zwecke und nicht zur Berichtigung von Porto benützt worden ist, und damit der Briefträger gleich Kenntniß davon nehmen kann, daß das Bestellgeld bereits berichtigt worden ist.

Bei dem Aufkleben der Marken haben die Absender darauf sorgfältig zu achten, daß die Marken auf der Adresse des Briefes fest und haltbar haften, da diejenigen Briefe, von welchen die Marke abgefallen ist, als unfrantirte Briefe behandelt werden müssen. Auf allen Briefen, deren Frantirung seitens der Absender durch Marken stattfindet, ist die Bezeichnung „frei“, „fr.“ oder „franko“ nicht erforderlich.

4) Damit das korrespondirende Publikum in den Stand gesetzt werde, die nach dem preussischen Postbezirk sowohl, als auch nach den Post-Vereins-Staaten bestimmten Briefe richtig zu frantiren, sollen die betreffenden Portotarife nicht allein zur steten Einsicht für das Publikum neben dem Brief-Annahmefenster einer jeden Post-Anstalt öffentlich ausgehängt, sondern auch bei allen Post-Ämtern und bei allen Post-Expeditionen erster Klasse gedruckt, für den Preis von 1 Sgr., zum Verkaufe gestellt werden.

Zeigt sich bei der Prüfung der Frankatur seitens der Post-Anstalten die von dem Absender dafür angewendete Marke unzulänglich, d. h. war z. B. von dem Absender ein nach Maßgabe des Bestimmungsortes mit der Taxe von 3 Sgr. zu belegender einfacher Brief nur mit einer Marke von 2 Sgr. versehen, oder für einen nach seinem Gewichte doppelten Brief nur die Marke für den einfachen Brief angewendet worden, so wird der fehlende Porto-Betrag mit blauer Tinte auf dem Briefe nachtrirt und der Post-Anstalt am Bestimmungsorte zur Einziehung von dem Adressaten zugerechnet werden. Weigert sich derselbe, den fehlenden Porto-Betrag zu entrichten, so wird das Couvert des Briefes zurückgefordert, um auf Grund desselben das nachtrirte Porto vom Einsender einzuziehen.

5) Damit einmal verwendete Marken nicht wiederholt benützt werden können, werden dieselben vor der Absendung der Briefe durch einen besonderen Stempel entwerthet werden. Briefe, auf denen sich bei der Auslieferung zur Post Marken befinden, welche irgend ein Merkmal der Entwerthung an sich tragen, sind lediglich als unfrantirte Briefe zu behandeln, und wird die darauf ausgeworfene Taxe durch den Vermerk „wegen schon gebrauchter entwertheter Marke“ gerechtfertigt werden.

6) Die Marken sind gegen Erlegung des durch dieselben ausgedrückten Werthsbetrages vom 15. November d. J. ab bei einer jeden preussischen Post-Anstalt käuflich zu haben.

Außer den Post-Anstalten ist vorläufig Niemandem gestattet, Post-Frei-Marken zum Verkauf zu führen.

Berlin, den 30. October 1850.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
von der Heydt.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 1. November.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	106 $\frac{1}{4}$	106 $\frac{1}{4}$	Grh. Pos. Pfdbtr.	3 $\frac{1}{2}$	—	90
d. St.-Anl. v. 50	1 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{1}{2}$	Dstpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
St. Schuldsch.	3 $\frac{1}{2}$	—	85 $\frac{3}{4}$	Pomm. Pfndbr.	3 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$	—
D.-Deichb.-Dbl.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	R. = u. Pim. do.	3 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$	95
Sech. Pr. = Sch.	—	120 $\frac{1}{4}$	—	Schlesische do.	3 $\frac{1}{2}$	—	95 $\frac{1}{4}$
Kur- u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	—	—	Pr. Bk.-A.-Sch.	—	98 $\frac{1}{4}$	97 $\frac{1}{4}$
Brl. Stadtbl.	5	104	—				
do.	3 $\frac{1}{2}$	84	—	Friedrichsd'or	—	137 $\frac{1}{2}$	131 $\frac{1}{2}$
Wstpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{3}{8}$	89 $\frac{7}{8}$	And. Sidm. à 5 $\frac{1}{2}$	—	11 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{5}{8}$
Großh. Pos. do.	4	101 $\frac{1}{8}$	—	Disconto	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	3f.		3f.
B. A. L. A. B.	4	97 1/2 à 3/4 b ₃ u. B.	Berl. Hambg. 1 1/2 101 1/2 B.
do. Hamb.	4	89 1/2 G.	do. II. Serie 1 1/2 100 1/4 b ₃ .
do. St.-Stgr.	4	106 1/2 b ₃ u. G.	do. Ptsd.-M. 4 32 1/2 B.
do. Ptsd.-M.	4	63 B.	do. do. 5 101 1/8 b ₃ .
Magd.-Hlbf.	4	135 1/2 G.	do. do. Lit. D. 5 101 7/8 b ₃ .
do. Leipziger	4	—	do. do. Stettiner 5 104 1/2 B.
Halle-Zhur.	4	63 B.	Magd.-Leipz. 4 —
Cöln-Mind.	3 1/2	97 3/4 à 98 b ₃ u. G.	Halle-Zhur. 1 1/2 98 3/4 B.
do. Aachen	4	60 1/2 à 61 1/4 b ₃ u. G.	Cöln-Mind. 1 1/2 100 1/2 b ₃ .
Bonn-Cöln	5	—	do. do. 5 102 1/4 b ₃ .
Düss.-Eberf.	5	89 1/2 G.	Rh.v.St.gar. 1 1/2 —
SteeL. Bohw.	3 1/2	37 1/2 B.	d. I. Priorität 4 59 B.
Nschl.-Märk.	1/2	82 1/4 b ₃ u. G.	do. St.-Pr. 4 80 1/4 G.
do. Zwgbahn	4	—	Düss.-Eberf. 4 90 1/4 G.
Dbschl. L. A.	3 1/2	114 b ₃ u. G.	Nschl.-Märk. 1 1/2 11 1/2 B.
do. Lit. B.	3 1/2	109 b ₃ .	do. do. 5 103 1/4 G.
Cosel-Derb.	4	84 B.	do III. Serie 5 102 3/4 G.
Brsl.-Freib.	4	—	de. Zwgbahn 1 1/2 —
Kr.-Oberchl.	4	65 1/2 à 69 b ₃ .	Magd.-Witt. 5 99 à 1/4 b ₃ .
Berg.-Märk.	4	37 1/4 B.	Oberchl. 4 —
Starg.-Pof.	3 1/2	82 1/4 b ₃ .	Kr.-Oberchl. 4 56 B.
Brieg-Meisse	4	—	Cosel-Derb. 5 —
Magd.-Wittb.	4	54 B.	SteeL.-Bohw. 5 97 3/4 B.
Quitt.-B.	—	—	do. II. Serie 5 59 1/4 G.
Nach.-Mastr.	4	—	Brsl.-Freib. 4 —
Nach.-Dssd.	3 1/2	82 3/4 B.	Berg.-Märk. 5 35 1/4 B.
Ausl. Act.	—	—	Ausländi-
Fr.-W.-Mdb.	4	38 à 1/4 b ₃ .	sche Stamm-
do. Priorit.	5	97 1/2 B.	Actien.
Prioritäts-Actien.	—	—	Riel.-Alt. Sp. 5 —
Berl.-Anhalt	4	95 b ₃ .	C.-Bernb. f. 4 18 G.
			Mdb. Thlr. fre. 35 B.

Leipzig, den 1. November.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gefucht.	Staatspapiere. Actien excl. Bin!	Angeboten.	Gefucht.
Königl. sächsische Staats-Papiere à 3% im 14 f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere . . .	—	86 3/4	Sächs. do. do. à 4% 0/0	—	100 1/4
à 4% do. do. v. 500 f. do. do. von 500 u. 200 à 5% . . .	105 3/4	—	Epz.-Dresd. = Eisenb. P.-Dbl. à 3 1/2 % 0/0	—	108 1/4
do. do. kleinere . . .	—	98 1/2	Chemn.-R. = Eisenb. = Antl. à 10 f. 4% 0/0	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14 f. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere . . .	—	90 1/8	R. Pr. St.-Schuld-scheine à 3 1/2 % 0/0 in pr. Cour. pr. 100	—	—
Act. d. eh. sächs. = bair. C. = bis Mich. 1855 à 4% 0/0, später à 3% v. 100 f. . .	—	86 1/4	R. k. österr. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5% lauf. Zinsen à 4% à 103% im à 3% 14 f. F.	—	—
Königl. pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3% im 20 fl. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere . . .	—	85 1/2	Pr. Fred'or à 5 f. idem auf 100	—	—
Leipz. Stadt = Obligationen à 3% im 14 f. F. . . .	—	95	And. ausl. Louisd'or à 5 f. nach geringeren Ausmünzfuß auf 100	—	11
do. do. 4 1/2 % 0/0	—	—	Conv. = Spec. u. Gld. auf 100	—	—
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500 . . .	—	91 3/4	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2 1/8
von 100 u. 25 . . .	—	100 3/4	Actien der W. B. pr. St. à 103 % . . .	—	—
à 4% von 500 von 100 u. 25 . . .	—	—	Leipz. Bank = Actien à 250 f. pr. 100	—	161 1/2
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3% 0/0	—	86	Epz. = Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 f. pr. 100	138 3/4	—
Sächs. do. do. à 3 1/2 %	—	96	S. = Schles. do. pr. 100	96	—
			R. = Zitt. do. pr. 100	25	—
			M. = Epz. do. pr. 100	—	219 1/2
			Thuring. do. pr. 100	—	—
			Chemn.-Kief. C. = N. à 100 f. z. zinslos pr. 100	22 1/4	—

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)
Magdeburg, den 1. November. (Nach Wispehn.)

Weizen	41	48	Gerste	27	28 1/2 f.
Roggen	—	33 1/2	Hafer	19	22

Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Tralles 25 1/2 f.

Berlin, den 1. November.

Weizen nach Qualität 52-57 f.
Roggen loco 35-37 1/2 f.
= pr. Nov. 35 f. Br., 34 3/4 b₃ u. G.
= Nov./Dec. 35 f. Br., 34 3/4 G.
= pr. Frühj. 1851 39 à 38 3/4 f. verk., 39 Br. u. G.
Gerste, große loco 26-28 f.
= kleine 23-25 f.
Hafer loco nach Qualität 19-21 f.
= 48 pfd. pr. Frühjahr 21 1/2 f. Br.
= 50 pfd. 22 f. b₃ u. Br.
Erbsen, Koch- 40-46 f., Futter- 36-38 f.
Rüböl loco 12 f. Br., 11 5/6 à 11 7/8 b₃.
= pr. diesen Monat 11 7/8 f. Br., 11 5/6 bez. u. G.
= Nov./Dec. 12 f. b₃, 11 5/6 Br., 11 3/4 G.
= Dec./Jan. 11 5/6 f. Br., 11 3/4 b₃ u. G.
= Jan./Febr. 11 3/4 f. b₃ u. Br., 11 2/3 G.
= Febr./März 11 3/4 f. Br., 11 2/3 G.
= März/April 11 3/4 f. Br., 11 5/8 G.
= April/Mai 11 7/12 à 2/3 f. b₃, 11 2/3 Br., 11 1/2 G.
Leinöl loco 12 3/6 f. Br.
= pr. Oct./Nov. 12 3/4 f. Br.
= pr. Frühjahr 11 3/4 f. Br., 11 2/3 G.
Mohnöl 13 1/2 à 13 1/4 f.
Palmöl 11 1/2 f.
Sudsee-Thran 13 f. bez. u. Br.
Spiritus loco ohne Faß 17 1/4 f. b₃.
= mit Faß pr. Nov. } 17 f. Br., 16 3/4 b₃ u. G.
= Nov./Dec. }
= Dec./Jan. 17 1/2 f. Br., 17 1/4 b₃ u. G.
= Jan./Febr. 17 3/4 f. Br., 17 1/2 G.
= Febr./März 18 f. Br., 17 3/4 G.
= März/April 18 1/2 f. Br., 18 1/4 b₃, 18 G.
= pr. Frühjahr 18 1/4 à 5/6 f. b₃, 19 Br., 18 3/4 G.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 1. November Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll.
am 2. November Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 1. November Nr. 0 und 3 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. November.

Im Kruppensches: Die Herrn. Kauf. Böttcher, Kind u. Ernst a. Leipzig, Helmreich a. Hamburg, Eichelstreiber a. Eisenach, Mathias a. Köln Mad. Kuffel, Kent. a. London.
Stadt Zurich: Hr. Vantm. Wendenburg a. Hedersleben. Hr. Domänenpächter Wendenburg a. Dessau. Die Herrn. Kauf. Leuthier u. Schindler a. Leipzig, Bahl a. Magdeburg, Heimweg a. Lüdenscheid, Hanjon a. Gladbach.
Soldaten Müng: Hr. Kreisgerichts-Rath Heyne a. Mülheim. Die Herrn. Prediger Lauer a. Westerbürg, Fürchen a. Annerode. Hr. Kantor Schindler u. Hr. Kupferschmidt Freundel a. Etendal. Hr. Kaufm. Grahl a. Weiskensfeld.
Englischer Hof: Die Herrn. Kauf. Auerbach a. Frankfurt, Seeliger a. Braunschweig. Hr. Commerzienrath Förster a. Grüneberg. Hr. Apoth. Reichert a. Halberstadt. Hr. Reg. = Sekr. Nicolai a. Würzen.
Soldaten Vowen: Die Herrn. Kauf. Schaller a. Magdeburg, Bernshard u. Bäumer a. Leipzig, Schulze a. Berlin, Friedländer a. Gera.
Stadt Hamburg: Hr. Staats-Anwalt Schaum a. Sangerhausen. Hr. Post-Insp. Eckardt a. Merseburg. Hr. Ger. = Rath Geißner a. Bresslau. Hr. Gursbes. Langner a. Ulsdorf. Die Herrn. Kauf. Beau a. Würzburg, Heinert a. Kassel, Friedheim a. Bremen, Loffe a. Leipzig.
Schwarzen Bar: Hr. Mühlenbaumstr. Fritsch a. Reibnig. Hr. Kaufm. Feuz a. Bamberg. Hr. Dyrkus Bachhoff a. Frankfurt. Hr. Porzelslanhldr. Hädrich a. Reichenbach.
Goldne Kugel: Hr. Kaufm. Nidel u. Hr. Schuhmachermstr. Peter a. Brotterode. Die Herrn. Kauf. Winthaus u. Giese a. Magdeburg.
Magdeburger Bahnhof: Die Herrn. Kauf. Schrader u. Meerfeld, Schmidt a. Weimar, Westermann a. Köln.
Thüringer Bahnhof: Fr. Cillich, Kent. a. Weimar. Hr. Ober-Staats-Anwalt Bichtemann a. Naumburg. Hr. Ober-Kent. a. D. v. Gotzsch a. Berlin.

Bekanntmachungen.

Die im Hypothekenbuche von Dberrißdorf eingetragenen Grundstücke des Gutßbesizers Wilhelm Friede, nachmals Amalie Frommann, geborne Sammler, nämlich:

I. Das Anspanngut Dberrißdorf Nr. 18 an Haus, Hof, Scheune, Stallung, Garten, 3 Baumkabeln, 90 Acker Land, Hypothekenbuch Band I. 28. pag. 433;

II. das damit vereinigte Kossathengut Dberrißdorf Nr. 19 nebst 2 Baumkabeln und 23 Acker Land, Hypothekenbuch Band I. 30. pag. 465;

III. 75 $\frac{1}{4}$ Acker Wandelgrundstücke, welche beim Hauptgute bewirthschaftet, in Dberrißdorfer Flur, Hypothekenbuch Band I. Nr. 29. pag. 449, gerichtlich unter Berücksichtigung der darauf haftenden Abgaben auf

20,614 R $\frac{25}{100}$ 10 R

abgeschätzt, sollen anderweit in nothwendiger Subhastation

am 3. Mai 1851 Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle verkauft werden.

Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Eisleben, den 3. October 1850.

Königl. Preuß. Kreis-Gericht,
I. Abtheilung.

Schaaf-Bieh-Verkauf.

Durch die Beendigung der Riftseparation des Ritterguts Kloster-Roda bei Eisleben ist der jetzige Besitzer der Schäferei in die Nothwendigkeit versetzt,

400 Stück Schaaf-Bieh

diesen Herbst zum Verkauf zu stellen, und zwar:

200 Stück Hammel und

200 Stück tragende Mutterschaafe.

Mit zukünftigem Frühjahr, bevor das Vieh vom Futter geht, werde ich noch einige Hundert Stück Schaaf-Bieh verkaufen und das Nähere hierüber alsdann in den öffentlichen Blättern bekannt machen.

Hierauf Reflektirende werden gebeten, sich portofrei an mich zu wenden, worauf ich pünktlich Antwort ertheilen werde.

Kloster-Roda, d. 24. October 1850.
Schüler.

Landguts-Verkauf.

Ein in fruchtbarer Gegend, in der Nähe mehrerer Städte und Zuckersabriken gelegenes, völlig separirtes, 143 Morgen haltendes Landgut soll Familienverhältnisse halber mit sämmtlichem Inventar und Vorräthen verkauft und kann sofort übergeben werden, wozu 8000 R $\frac{10}{100}$ Anzahlung genügen. Näheres zu erfahren unter der Chiffre A. Z. poste restante franco Querfurth.

Jugendschriften.

Beim Herannahen der Weihnachtszeit erlaube ich mir schon jetzt auf die, in meinem Verlage erschienenen **Lüben'schen** und **Heinemann'schen** Jugendschriften aufmerksam zu machen. Dieselben gehören unbedingt dem Vorzüglichsten der deutschen Jugendliteratur an und werden gewiß überall eben so willkommen erscheinen, als günstig und nachhaltig wirken.

Gern gebe ich diese überaus billigen Jugendschriften zur Ansicht und Auswahl ab, so wie ich auch mein Lager anderweitiger Juuendliteratur zu gütiger Berücksichtigung ergebenst empfehle.

Pfeffer in Halle.

(Schwetschke'sche Sort.-Buch.)

Schwetschke'sche Sortiments-Buchhandlung (C. E. M. Pfeffer).

Alle in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** (alte, neuere und neueste), **Musikalien**, **Landkarten** etc., sind stets auch durch mich zu den **billigsten Preisen** zu erhalten.

Mein **Musikalien-** und **Antiquar-Lager** empfehle ich zu geneigter Berücksichtigung ergebenst.

Halle.

C. E. M. Pfeffer,

Buchhändler und Antiquar.

R. Sardinische Anleihe von fcs. 3,600,000

mit Gewinnen von fcs. 80,000, 16,000, 3mal 50,000, 11mal 40,000, 8mal 30,000 etc. Ziehung zu Frankfurt a. M. am

1. December 1850.

Hierzu kostet ein Loos 2 R $\frac{10}{100}$. 6 Loose 10 R $\frac{10}{100}$. 28 Loose 40 R $\frac{10}{100}$. Pläne gratis bei

J. Nachmann & Comp.,

Banquiers in Mainz.

Zu den heute Abend um 7 Uhr im „Englischen Hof“ bestimmten Aufführungen, worunter „Schillers Glocke als Melodrama“, ladet hierdurch ergebenst ein

der Handwerkerbildungs-Verein.

In der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer) in Halle ist zu haben:

Handbüchlein des guten Tons und der feinen Gesellschaft.

Ein neues Complimentirbüchlein u. treuer Wegweiser für junge Leute, sich in Gesellschaft und im Umgange beliebt zu machen, auf eine gefällige Weise zu reden und zu schreiben und sich in vorkommenden Fällen gut und richtig zu benehmen. Nebst einer Anleitung zum Tranchiren und Vorlegen und zum Anordnen der Tafel, und einem Anhange von Gesellschaftsspielen und Pfänderauslösungen. Fünfte, sehr verm. u. verb. Auflage von Ferd. Febr. v. Biedenfeld. Mit 2 lith. Taf. 12 eleg. broch.

22 Sgr. 6 Pf.

Bei den vielen zeitgemäßen Verbesserungen jeder neuen Auflage dieses beliebten Handbüchleins kann man in der neuesten, fünften, kaum eine Ähnlichkeit finden mit der 1823 erschienenen 1sten, seit welcher das Glück, welches sie machte, eine große Anzahl von Nachahmungen, Plagiaten und Nachdrücken hervorgerufen hat. Aber trotz aller Concurrnz von Schriften mit ähnlichen Titeln, aber viel geringerm Werth, hat dasselbe bis heute unter allen seinen Rivalen den ersten Platz behauptet, denn schon von der ersten Auflage sagt ein Recensent, daß es das große Glück, so es gemacht, bloß seinem wirklichen inneren Werthe verdanke.

Die zu dem Rittergute Haardorf gehörige Braunkohlengrube, so wie die daselbst befindliche Ziegelei sollen vom 1. Jan. 1851 ab auf 6 hintereinander folgende Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist auf den 17. November d. J. ein Termin im hiesigen Schenklokale anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Haardorf, den 23. Oct. 1850.

Alexis v. Gothart.

Mühlen-Verkauf.

Die in der Niederlausitz, unweit Dobrilugk belegene, mir zugehörige ober-schlächtige Wassermühle mit 7 Ellen Gefälle, worin 1 Mahlgang und 1 Delmühle befindlich, beabsichtige ich nebst 58 Morgen urbares Feld, 19 Morgen Wiesen und 110 Morgen Buschacker für den Preis von 4000 \mathcal{R} aus freier Hand meistbietend zu verkaufen. Kauflustige wollen sich daher gefälligst bei mir melden und die vortheilhaft gestellten Verkaufsbedingungen einsehen. Der Gastwirth Ramthor zu Gräfenhainichen.

Um ihnen unnütze Reisen hier zu ersparen, ersuche ich diejenigen, welche mein Rath in Separationen und Abbsungen in Anspruch nehmen wollen, sich nur Sonntags hierher zu begeben, da mich in den Wochentagen meine Amtsgeschäfte meist nach Außen führen. Jedenfalls möchte es auch gut sein, sich recht zeitig an mich zu wenden, da der Andrang der Beistand Suchenden in neuerer Zeit so groß geworden ist, daß ich den sich spät Meldenden öfter meine Assistenten bei eiligen Angelegenheiten habe versagen müssen.

Merseburg, den 1. Nov. 1850.

Der Großherz. S. Special-Commissarius,
D. conomie-Commissar
Demler.

Haus-Verkauf.

Wänderungshaller bin ich gefonnen, das Wohnhaus mit 3 heizbaren Stuben, Stallgebäude und Garten zu Burgliebenau, welches die Wittwe Jacobi bis jetzt besessen hat, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich gefälligst an den Unterzeichneten wenden.

Leiba, den 23. October 1850.

Friedrich Jacobi.

Es sind kleinere Summen gegen hinreichende Garantie auszuleihen. Verschwiegenheit wird zugesichert. — Das Nähere auf frankirte Briefe unter A. Z. poste restante Merseburg.

Mittwoch, als am 30. October c., ist auf dem Wege von Friedeburg bis Domnitz über Brucke ein mit Leder überzogener kleiner Koffer, worin Kleidungsstücke entkalt, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird um so mehr um Zurückgabe gebeten, da ihn ein armer Hofmeister verloren, welcher es sonst erstatten müßte. Abgabe oder Anzeige wolle man gefälligst gegen angemessene Belohnung bei dem Holzhändler Meißner in Friedeburg machen.

J'ai l'honneur d'annoncer pour les Messieurs et les Dames, des lectures, des critiques et des appréciations des productions les plus intéressantes de la littérature française ancienne et moderne. Les personnes aux quelles la liste d'abonnement n'aurait pas été présentée, pourront trouver des cartes d'entrée à deux écus dans la librairie de Mr. Pfeffer sur le marché. Les séances, au nombre de seize, commenceront samedi 9 Novembre à 5 heures du soir, et continueront d'avoir lieu à la même heure, le samedi de chaque semaine. La société se réunira dans l'auditoire de Monsieur le Professeur Volkmann, kleine Steinstrasse No. 212.

Halle, 1. Novembre 1850.

N. A. Louis.

Königs-Wasch- und Badepulver.

Dieses billige vorzügliche Waschmittel, welches, frei von allen scharfen Bestandtheilen, ungemein wohlthätig auf die Haut wirkt, indem es dieselbe bis in die innersten Poren reinigt und sie zart und weiß macht, empfiehlt in Schachteln mit Gebrauchsanw. à 3 \mathcal{K} C. Haring.

In meiner Restauration, H. Ulrichsstraße Nr. 977, wird das Abonnement zu 30 Couverts Mittags wa m für 3 und 4 \mathcal{R} , sowohl in als außer dem Hause und zu jeder andern Tageszeit, nach Verhältnis warm oder kalt gespeist.

E. R. Voigt.

Bad Wittkind.

Montag Nachmittag Concert,
gegeben von Geschwister Drechsler.

Gesellschaftsgarten.

Sonntag den 3. November frische Pfannentuchen, Abends von 7 Uhr an musikalische Unterhaltung, wozu ergebenst einladet
G. Büchting.

Bad Wittkind.

Heute frische Pfannentuchen.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 3. November Nachmittags 3 1/2 Uhr Concert im Thüringer Bahnhofs.

Entrée à Person 2 1/2 \mathcal{K} . Familien von 3 bis 4 Personen zahlen 5 \mathcal{K} .

Das Stadtmusikcorps.
Wittig, Director.

Concert-Anzeige.

Großes Concert Dienstag den 5. November Nachmittags 3 Uhr in der Weintraube.

Entrée à Person 2 1/2 \mathcal{K} . Familien von 3 bis 4 Personen zahlen 5 \mathcal{K} .

Das Stadtmusikcorps.
Wittig, Director.

Stadttheater in Halle.

Sonntag d. 3. Novbr.: 100,000 Thaler, Pöffe mit Gesang in 3 Akten von Kalisch.

Montag d. 4. Novbr.: Muttersegel oder die neue Fanchon, Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von Friedrich.

Dienstag den 5. November Nachmittags 2 Uhr im Schauspielhause Verloofung des Theater-Abonnements mit Prämien-Vertheilung. Nummern à 3 \mathcal{R} sind bis dahin im Theaterbureau zu haben.

Wir bedauern, daß die so merkwürdigen Erfolge der rastlosen Thätigkeit des Herrn Dr. Frißsch hieselbst, welche sich bei Behandlung der in Rieda von der Cholera in ihrer „gefährlichsten Form“ (?) befallenen Personen herausgestellt, und welche alle Leistungen der erfahrensten Aerzte, unter solchen Umständen, weit überbieten, sich nicht auch im Bereiche seiner hiesigen Praxis in Erscheinung gestellt haben! Andererseits bedauern wir aber auch, daß wir davon absehen müssen, wahrheitsmäßig auch die, sich schon seit längerer Zeit und im hohen Grade bei der gedachten, unsere Stadt ebenfalls hart heimgefügten Krankheit, treu bewährte Thätigkeit des hiesigen zweiten Arztes, Herrn Dr. Pouch, öffentlich zu beloben, da uns bekannt, daß derselbe derartigen, die amtliche Stellung und Würde beeinträchtigenden Veröffentlichungen abhold und der Ansicht ist, daß die gewissenhafte Berufstreue, als zu einer sich von selbst verstehenden Pflicht jedes reellen Arztes gehörig erachtet werden muß!

Förbig, den 30. October 1850.

Viele Förbiger.

Der unterzeichnete Frauenverein zur Beschaffung warmer Bekleidungsgegenstände für die schleswig-holsteinischen Krieger hat bis zum heutigen Tage (1. Nov. 1850) aus den kleinen und großen Beiträgen hallischer Frauen und Jungfrauen eine Gesamteinnahme von 108 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. gehabt. Von dieser Summe sind bis jetzt 103 Thlr. verwendet worden. Mehrere hiesige Handlungen haben uns für unsern Zweck Strümpfe und andere gewebte Sachen zu billigen Preisen überlassen; ein Duzend Paar neue Strümpfe, Flanell zu Binden und einige andere Gegenstände sind uns als Beitrag zugegangen; wir konnten durch gefällige Vermittelung des Herrn W. Fürstenberg am 23. Sept. eine Sendung von 8 1/2 Duzend P. wollene Socken, 1 Duzend baumwollene und 5 Stück wollene Jacken, 3 Duzend P. Unterbeinkleider, zu Händen des Herrn Consul Hoge in Kiel; am 23. Oct. 8 Duzend und 8 Paar wollene Socken, 10 Stück Leibbinden, 3 Duzend P. Beinkleider, 2 Duzend Jacken, zu Händen des Herrn v. Gabain, Premier-Lieutenant im 3. Jäger-Corps der schleswig-holsteinischen Armee, abgehen lassen.

Die speciellen Nachweise über unsere Einnahmen und Ausgaben sind bei Frau Freund und bei Frau Duncker jederzeit einzusehen.

Diejenigen unserer hallischen Mitschwester, reich und arm, vornehm und gering, welche wir bisher noch nicht um ihre Betheiligung gebeten haben, ersuchen wir nunmehr sich uns anzuschließen; möge anstatt unserer der Aufruf zu ihnen reden, mit welchem in diesen Tagen die Vorsteherinnen des altonaer und hamburgischer Frauenvereins für Schleswig-Holstein sich an die deutschen Frauen gewendet haben.

Wir sind gern bereit, auch ferner jede Beisteuer an Geld oder Sachen in Empfang zu nehmen, Anschaffungen und Versendungen zu besorgen, und werden allmonatlich Rechnung legen.

Wenn wir schnell geben können, so werden wir doppelt nützen.

Frdr. La Baume, Anna Dieck, Charl. Duncker,
Leipz. Straße, Nr. 397. Fräulein Stifftung, Rathhausgasse, Nr. 236.
Minna Freund, F. Heller, A. Nießmann,
Ulrichstr., Nr. 30. Nr. 1999. Breitestr., Nr. 1213.
H. Saalwächter, Emilie Streiber, H. Ubie,
Geiststr., Nr. 1127. gr. Steinstr., Nr. 159. gr. Klausstr.

Math. v. Woff,
Magdeb. Chaussee.

Aufruf.

Die unterzeichneten Frauen, dem Kriegsschauplatz näher wohnend als die Mehrzahl ihrer Schwestern in Deutschland, und schon dadurch von den Wünschen und Bedürfnissen des Heeres unterrichtet, halten es für Pflicht, aufmerksam zu machen, daß an Leinwand und Charpie für den Augenblick durchaus kein Mangel ist, daß dagegen bei der vorgerückten Jahreszeit das Bedürfnis warmer Bekleidung sehr dringend fühlbar wird. Wollene Jacken, wollene Socken (letztere besonders nicht zu klein) werden mit großer Freude angenommen, und es fehlt viel, daß daran so reichlicher Zufluß wäre, um bei der Aussicht auf einen Winterfeldzug im Norden in Anschlag zu kommen.

Sollte es nicht gelingen, durch freiwilliges Zusammenwirken das Heer mit diesem Erforderniß zu versorgen? Uns dünkt, es ist eine beschidene Aufgabe; aber wenn es den Männern gegeben ist, Großes darzubringen, so nehmen wir es als das Berrecht der Frauen in Anspruch, daß kein Dienst zu gering sei, um ihn der vaterländischen Sache mit Freuden zu leisten.

Darum Ihr Frauen und Jungfrauen, die Ihr der deut-

lichen Sache schon oft Eure Theilnahme thätig bewiesen, an Euch wenden wir uns zunächst; aber auch an Euch andern, die Ihr bis jetzt noch nicht ergriffen waret von dem Ernst des Kampfes, der auch für Euer Vaterland hier ausgekämpft werden soll. Wir verlangen Nichts, was Ihr nicht ohne ein nennenswerthes Opfer möglich machen könnt. Nur an Euren guten Willen laßt es nicht fehlen. Vereint Euch in Städten und Flecken, schäht und erwägt Eure Kräfte, entsagt allenfalls einem modischen Flitter, und Ihr werdet Mittel und Zeit genug finden, um Euren im Norden kämpfenden Brüdern in einer Weise zu helfen, die sie Euch danken werden. Wenn von zehn Frauen im weiten Vaterlande immer nur Eine, oder wenn je zehn zusammen für die Anfertigung eines Stückes besorgt sein wollten, so würde der Zweck mehr als erreicht.

Frägt diejenigen, die sich noch darauf besinnen, was in den Zeiten früherer vaterländischer Kriege deutsche Frauen gethan. Und laßt uns gestehen, daß unsere Mütter mehr thaten, als wir bis jetzt geleistet.

Mathilde Arnemann in Altona (Palmaille Nr. 32).

Hermine Wurm, geborne Speckter, in Hamburg (große Theaterstraße Nr. 33) Namens des Hamburger Frauenvereins für Schleswig-Holstein.

Die Redactionen deutscher Blätter werden ersucht, diesen Aufruf in ihre Spalten aufnehmen zu wollen.

Deutschland.

Halle, d. 2. November. Unsere in dem heutigen Hauptstücke des Couriers enthaltene Nachricht von dem Einrückn der Baiern in Hanau wird auch in folgender telegraphischen Depesche der Deutschen Reform gemeldet:

Kassel, d. 1. Novbr., 5 Uhr Nachmittags. 3500 Baiern sind in Hanau eingerückt. Das 3. kurhessische Regiment ist nach Baiern gegangen.

Berlin, d. 1. November. Heute um 12 Uhr trat (nach einer Notiz des N. Pr. Stg.) der Minister th im Staatsministerium zusammen und als Gegenstand der Verhandlungen bezeichnet dieselbe Zeitung „zunächst den Bericht des Ministerpräsidenten Grafen v. Brandenburg über seine Sendung nach Warschau, die schon erwähnte, gestern Abend h'er eingetretene russische Note und schließlich die Beantwortung der Frage: ob man sich unter den obwaltenden Umständen mit Oesterreich zu verständigen habe oder nicht?“

Wir sind im Stande, schreibt die E. Z., unsere früheren Mittheilungen über den Bregenger Tractat dahin zu ergänzen und zu präcisiren, daß derselbe nicht sowohl der Ausführung der „Bundesstags“-Beschlüsse überhaupt, als vielmehr der Execution in Betreff Kurhessens gilt. Die erwähnte Execution mit der angegebenen Truppenstellung seitens der drei verbündeten Mächte soll nach dem Tractate auf Anrufung des „Bundesstags“ seitens des Kurfürsten in Vollzug gesetzt werden.

Berlin, d. 2. Novbr. Vorgestern Abend, meldet die „N. P. Z.“, ist hier eine russische Note eingegangen, die abgefandt zu sein scheint, um den Eindruck der vorangegangenen, auch von uns erwähnten Note zu mildern. Dieselbe wünscht, es möge die preuß. Regierung auf die österreichischen Vorschläge eingehen, und stellt die Meinung auf, es könne für Preußen, bei gerechter Abwägung der Verhältnisse, die hessische Angelegenheit nicht ein casus belli sein; denn sei Preußen auch ein Militärstaat, so könne es doch seine militärische Ehre nicht alteriren, wenn 6000 Bayern in Hessen einrückten, während Preu-

ßen berechtigt sei, die ihm gehörigen Etappenstraßen durch dies Kurfürstenthum vollständig und mit beliebig starker Macht zu besetzen, und es ihm freistehe, sonst noch eine Truppenmacht von jeder Stärke aufzustellen.

Gestern ist Baron v. Meyendorf aus Warschau hier eingetroffen, er wird nach kurzem Aufenthalt sich auf seinen Posten nach Wien begeben. Dem von mehreren Blättern verbreiteten Gerücht, es werde die Kaiserin von Rußland von Warschau aus Berlin besuchen, kann auf das Bestimmteste widersprochen werden. Wie von dorthier eingelaufene Briefe sonst gut unterrichteter Personen melden, ist es sogar sehr zweifelhaft, ob die Kaiserin überhaupt eine Reise nach dem Süden antreten werde.

General Hahn ist von seiner Mission erfolglos zurückgekehrt. Seine Vorschläge sind jetzt in ihrem ganzen Umfange bekannt. Sie betreffen die Einrichtung einer Austrägalinstanz in Hamburg, zusammengesetzt von Preußen, Oesterreich und Dänemark, zugleich sollten die Feindseligkeiten auf 6 Monate eingestellt werden. Es wird, wie in wohlunterrichteten Kreisen verlautet, heute Herrn v. Radomiz die Antwort der Statthaltertschaft zugesandt werden. Als wesentlichen Inhalt derselben giebt man an: Schleswig-Holstein erenne vollkommen an, wünschenswerth der Friede sei, könne sich aber nicht zum dritten Male auf einen Waffenstillstand gerate während des Winters einlassen, und alle die Vortheile aus der Hand geben, welche gerade ein Feldzug in dieser Jahreszeit bietet. Sie schläge daher Waffenruhe auf ein Jahr vor. Zugleich aber müßten dann die Dänen hinter die Demarkationslinie von 1849 zurückgehen. — Es ist kein Zweifel, daß diese Bedingungen von Dänemark werden zurückgewiesen werden. Hr. v. Radomiz hat übrigens durch ein besonderes Schreiben Herrn v. Gagern aufgefordert, zu einer Lösung in seinem Sinne bei

der Statthaltertschaft mitzuwirken. Ueber die ertheilte Antwort verlautet Nichts.

(N. 3.)

Von der polnischen Grenze, d. 29. Octbr. Seit einigen Tagen werden mit der Warschau-Krakauer Eisenbahn eine Menge Truppen auf Krakau zu befördert. Es steht fest, daß die russischen Truppen an die galizische Grenze, unweit der ungarischen Grenze, sich hinbegeben werden. Dasselbst werden sie einstweilen als Wäcker stehen bleiben, um, damit wenn Oesterreich nöthig hätte, seine Truppenmacht im Westen zu entfalten, die Russen alldann den Osten der österreichischen Monarchie, besonders Ungarn, das bei einer Entrückung der österreichischen Streitkräfte aus dem Osten jedenfalls sich aufs Neue wieder erheben möchte, — mit ihren Truppenmassen überziehen können.

(Wiesl. 3.)

Reise, im October. Wie man vernimmt, ist an die hiesigen Militair-Behörden der Befehl von dem Königl. Kriegsministerium ergangen, keine felddienstfähigen Mannschaften von den Fahnen zu entlassen.

Dresden, d. 30. October. Den Redactionen hiesiger Blätter ist ein Schriftstück der Stadt-Polizei-Deputationen zugegangen, nach welchem weder Aufrufe zu Sammlungen für Schleswig-Holstein und damit zusammenhängende öffentliche Bekanntmachungen ohne Erlaubniß erlassen, noch gebildet werden, da durch die erfolgte Ratification des dänischen Friedens durch die Bundes-Versammlung derselbe auch für Sachsen rechtsverbindlich geworden sei.

Rußland und Polen.

Warschau, d. 30. Octbr. Um 1 Uhr in der Nacht reiste der Kaiser nach St. Petersburg ab, begleitet von den General-Adjutanten Grafen Dloff und Uleberg. Der sächsische Geandte, Baron von Seebach, ist von hier wieder nach Dresden gereist.

Bekanntmachungen.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung des hiesigen Magistrats (Beilage zur gestrigen Nummer des Couriers S. 11), die 700 *Ap.* ältere Stadt-Obligationen, welche für das Jahr 1851 zur Vernichtung bestimmt sind, betreffend, ist zu lesen:

Litt. C.	=	1583/1	=	} jede über 25 <i>Ap.</i> (statt: über 100 <i>Ap.</i>)
- C.	=	1583/2	=	
- C.	=	1583/4	=	
- C.	=	1590/2	=	
- C.	=	1590/3	=	
- C.	=	1590/4	=	

Holzverkauf zu Voigtstedt bei Artern.

Vom 1. Novbr. a. e. ab soll der Bestand von 113 Morgen Holz, bestehend in: Eichen, Ethern, Eschen, Aspen, Nüstern, Birken u. s. w. (vorzügliche Nuzhölzer für alle Holzarbeiter und zu jeder beliebigen Stärke und Länge) abgetrieben und verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich deshalb gefälligst von der Zeit ab an den derzeitigen unterzeichneten Besitzer des Holzes wegen der näheren Bedingungen wenden.

Schloß Voigtstedt, d. 30. Octbr. 1850.
Der Rittergutspächter
E. Ruppert.



Thüringische Eisenbahn.

Wir beabsichtigen die Lieferung unseres Bedarfs an Del für die Monate December dieses bis April kommenden Jahres im Betrage von überschläglich 50 Centner halb abgestochenem Rüßöl und 100 Centner raffinirtem Del dem Mindestfordernden zu überlassen.

Lieferungslustige werden daher aufgefordert, ihre Offerten bis zum 15. November cur. versiegelt und unter der Bezeichnung „Offerte zur Dellieferung“ an uns einzusenden.

Die Lieferungsbedingungen können in unserer Bahnhofs-Inspection zu Erfurt und Halle eingesehen, auch gegen Erlegung von 2 1/2 *fl.* Copialien von da bezogen werden.

Erfurt, den 27. October 1850.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen, kann sofort in meinem Geschäft eintreten.

Julius Kramm.

Eine geübte Puzmacherin findet dauernde Beschäftigung bei

Nanni Schabehorn.
Wettin, den 30. October 1850.

Gründlichen Unterricht im Puzmachen erthilt
Nanni Schabehorn.
Wettin, den 30. October 1850.

Eine große Sendung

Sprossen

empfang

Julius Kramm.

Zur Feier des 14ten Stiftungsfestes ladet zum 6. November alle früheren Mitglieder freundlichst ein

das Corps Borussia
in Halle.

Eine Laden-Demoiselle, gewandte Verkäuferin, findet ein gutes Engagement. Zu erfragen bei Schneider, Brudersstraße Nr. 220, zwei Treppen hoch.

Holz-Verkauf.

Kommende Mittwoch, als den 6. Nov. d. J., soll eine Quantität Nutz- und Brennholz auf dem Stamme, an Rüstern, Eschen, Eiern, Weiden, Pappeln, wovon sich ersteres für Stellmacher eignet, meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber können sich am gedachten Tage früh 9 Uhr im hiesigen Wirthshause einfinden.

Trebiß a/P., den 1. Nov. 1850.
Friedrich Henze.

Die in Folge der hiesigen Separation angelegten neuen Wege sollen zur sofortigen Instandsetzung an den Mindestfordernden verdingt werden. Unternehmungslustige werden zu demselben angelegten Licitations Termin auf Sonnabend den 9. November früh um 9 Uhr im hiesigen Gasthose eingeladen.

Benntst, den 2. November 1850.
Schneider, Reg.-Feldmesser.

800 Rth sind gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Adressen erbittet man sich franco gr. Ulrichsstraße Nr. 20.

Bekanntmachung.

80 Schock veredelte Süßkirchbäume, die vorzüglichsten Sorten, auch unveredelte beide Sorten, 7 bis 8 Fuß hoch, Nefel-, Birnen-, Pflaumen- und Aprikosenbäume, verschiedene Sorten, 10 Schock Ballnußbäume zu verschiedenen Preisen sind zu haben auf portofrei Anfragen bei Maye in Görbig bei Wettin.

4000, 3000, 1800, 1200, 800, 400 und 300 Rth sind auszuleihen durch den Actuar Dancker in Halle, Schmeerstr. Nr. 480.

Bienen-Verein.

Mittwoch den 6. Novbr. Nachmittags 2 Uhr versammeln sich die Herren Bienenwäter in Westewik. S. B.

Echte Braunschweiger Mumme empfing und empfiehlt

Carl Kramm.

Zu Aufträgen von liniirten und weißen Handlungs- und Wirthschaftsbüchern, ord. und ff. Buchbinder-, Stickerei-, Futteral- und Galanteriearbeiten, sauber und billigst, empfiehlt sich höflichst

J. G. Grosse.

Delkuchen-Verkauf

an der Eisenbahn-Restoration Stumsdorf bei U. Friedrich.

Jr. Lange, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichsstr. Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Die Delikateffen-Handlung,
gr. Steinstr. Nr. 85,
empfeilt:

frischen russ. Caviar,
frischen Hamburger Caviar,
frische Kieler Sprossen,
Lüneburger u. Elb.

Neunaugen,

frische Bratheringe,
neue Christiansfeld. Anchovis,
beste Brabauter Sardellen,

Gothaer Terbelat-
wurst,

Gothaer Jungen-Wurst,
Emmenthaler Schweizer-Käse,
acht holländ. u. Kräuter-Käse,

Gothaer Schinken ohne Knochen,
neue Sardinets in Del,
Nügenwalder Gänsebrüste,

aufs Feinste marin.
Seringe,

acht holländische Seringe,

italien. Maronen,

dito Prünellen,

Teltower Rübchen,

Malaga Apfelsinen,

Malaga Traubenrosinen,

frische gr. Pomeranzen,

neue franz. Cathari-
nen-Pflaumen,

alle Sorten **Becco- u. Ku-**

gel-Thee, à 1 Rth, 1 1/2 Rth,
2 Rth, 3 Rth u. 4 Rth. Auch verabreichte

diese Thee's in **Original-**

Dosen von 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 U,

alle Sorten engl. Saucen,

acht engl. Mixed Pickle,

sowie noch sämtli-
che Delikateffen und
Material-Waaren.

Julius Kramm.

Sämmtliche Deli-
kateffen werden auch
in meiner Weinstube
zum Verspeisen verab-
reicht.

Neuerst wichtiges Werk.

Nun vollständig in fünf Theilen
kann durch uns bezogen werden:

Die geheimgehaltenen
oder

sogenannten

apokryphischen Evangelien,

enthaltend:

Die Geschichte des Zimmermanns Joseph;
das Evangelium der Kindh. it Jesu; das
Protevangeliem des Jakobus; das Evan-
gelium des Thomas; das Evangelium von
der Geburt der Maria; die Geschichte von
der Geburt der Maria und der Kindheit
Jesu; das Evangelium des Nikodemus;
die Akten des Pilatus; das Buch der Ge-
schichte J. su.

Nach arabischen, hebräischen, griechischen
und lateinischen Quellen in's Deutsche
übertragen und mit erläuternden Anmer-
kungen begleitet

von

Dr. Richard Clemens.

Preis 1 Rth.

Vorräthig in der Schwetschke'schen
Sort.-Buchh. (Pfeffer) in Halle.

Ein gutes Pianoforte ist billig zu ver-
kaufen Hallgasse Nr. 808.

Frischer Kalk den 7. November in der
Kirchnerischen Siegelei am Klaussthor.

Leere große Kisten sind zu verkaufen
Rannische Straße Nr. 435.

Eine Drehbank wird zu kaufen gesucht
Rannische Straße Nr. 435.

Das Panorama des Harzge-
birges in der „Stadt Zürich“ ist täg-
lich von Morgens 10 bis 8 Uhr Abends
geöffnet. Entrée 5 R. Kinder die Hälfte.
Aufenthalt noch 4 Tage.

Ein arbeitsames ordentliches Mädchen,
welches schon in einem Verkaufs-Geschäft
conditionirt hat, und gute Atteste nachwei-
sen kann, wird zum so'ortigen Antritt ge-
sucht von Louise Goldschmidt am
Markt.

Der Lehrling mit einer grünen Schür-
ze, welcher heute Nachmittag in dem La-
den des Hrn. Synemann einer jungen
Dame ein Porte-Monnaie mit meh'eren
Thalern weggenommen, wird aufgefordert,
dasselbe mit seinem Inhalte daselbst wie-
der abzugeben: da er von einem Anwe-
senden erkannt worden ist; widrigenfalls
man ihn der Polizeibehörde anzeigen wird.
Halle, am 2. November 1850.

Das große Anlehen des Vereins deutscher Fürsten und Edelleute, garantiert vom Prinzen von Preußen, Herzog von Nassau, Herzog von Meiningen, Herzog von Coburg und anderen Fürsten, bietet die schönen Gewinne von fl. 25000, 20000, 18000, 16000, 14000, 13000, 12000, 11000, 10000, 10 à 5000 r. bis fl. 12 abwärts. Nächste Ziehung am 15. November 1850.

Zu diesem außerordentlich soliden und in jeder Hinsicht vortheilhaften Spiel empfiehlt Loose einzeln à 1 R^r, 4 Stück 3 R^r, 9 Stück à 6 R^r, 20 Stück à 12 R^r, 55 Stück à 30 R^r unterzeichnetes mit dem Verkauf beauftragtes Großhandlungshaus Julius Stiebel junior, Banquier, Bureau Bollgraben in Frankfurt am Main.

Das Berliner Herren-Kleider-Magazin,
gr. Ulrichsstr. Nr. 80, Ecke der gr. Steinstr.,
ist mit den nobelsten Wintersachen aufs Vollständigste sortirt.



300 Stück Uhren



werden im Gasthose „Zum goldenen Pfluge“ bei Herrn Schulze auf dem alten Markt in Halle schleunigen Absatz halber zu Fabrikpreisen stückweise verkauft.

Bureau-Uhren	— R ^r 28 J ^r bis 1 R ^r 10 J ^r
Stuben-Uhren mit Schlagwerk	1 = 16 = = 2 = 13 =
„ „ „ Ketten	2 = 14 = = 3 = 5 =
Kleine Schlag-Uhren mit Emaille-Blatt	2 = 20 = = 2 = 28 =
„ „ „ halb und Stunde schlagend	
und Wecker	2 = 25 = = 3 = 12 =
Kleine Rahmen-Uhren	2 = 26 = = 4 = 21 =
Ganz große Rahmen-Uhren mit Glasrahmen	4 = 26 = = 5 = — =
Dergl. ohne Gewichte, durch Federkraft gehend	5 = 20 = = 6 = 15 =
Kleine Wecker-Uhren	1 = 18 = = 1 = 26 =
„ „ „ ganz feine	1 = 28 = = 2 = 13 =
Stotten-Uhren mit Wecker	1 = 24 = = 2 = — =

Sämmliche Uhren sind von neuester Façon, gefälligem Aeußern, abgezogen und gleich gangbar. Wer geneigt ist, das ganze Quantum zu übernehmen, erhält dieselben um 25 Procent billiger. Bei schriftlichen Bestellungen bitte ich den Betrag franco einzusenden.
Joseph Bertram, Uhrenhändler.

Zu **Mäntel- und Kleiderbesätzen**
empfehle ich die neuesten Muster **Gallons, wollene Spitzen**
(schwarz und couleurt), **Cordl und Frangen.**
Albert Hensel.

Berliner und Zephyr-Wolle in den schönsten Schattirungen, **Hälfelseide**, so wie angefangene **Stickereien**, empfiehlt
Albert Hensel.

Cravatten- und Hutbänder in den neuesten Dessains, feine franz. **Glacé-Sandshuhe, Seiden-, Zwirn- und Buckskin-Sandshuhe**, beste Waare, empfiehlt in großer Auswahl
Albert Hensel.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Für Bergleute.

Bergleute, welche den Grad eines Hauers erreicht und bereits in Braunkohlen Bergwerken gearbeitet haben, finden gegen ein achtstündiges Schichtlohn von 15 Silbergroschen und einer Reisevergütung bis zu 10 Thlr. dauernde Beschäftigung. Hierauf Reflektirende belieben mir ihre Adresse einzusenden, worauf ich ihnen nähere Auskunft ertheilen werde.

Wittenberge in der Priegnitz,
im October 1850.

Wm. Herz.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Verwalter findet zu Neujahr auf einem in der Nähe von Halle gelegenen Landgute eine Stelle. Auskunft hierüber ertheilt der Ortschulze Fink in Passendorf.

3000, 2500 und 2000 R^r sind gegen ländliche Hypothek, so wie kleinere Summen auf städtische Grundstücke auszuleihen. Desgleichen 2 Häuser, passend für Wechhalter, gegen wenig Anzahlung zu verkaufen. Arndt, Brunnenplatz Nr. 1426.

4800, 1200, 1000, 800, 600, 400 und 200 R^r sind auszuleihen durch den Sekretair Kleist, alter Markt Nr. 547.

Portraits und andere Gemälde werden gemalt. In der Handlung des Herrn Kising am Markte wird gütigst die Adresse gegeben, und bittet man Weichnachtsbestellungen recht zeitig zu machen.

Ein kleines, sehr frommes Pferd für Kinder, zum Reiten und Fahren passend, steht auf dem Rittergute Hohnstedt zu verkaufen.

Mineralwasser
alle Arten hat vorräthig F. A. Hering.